

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehenden  
Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
andere Aussträger nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 21.

Sonnabend, den 20. Februar 1909.

75. Jahrgang.

## Bebauungszeugnisse.

Auf Grund getroffener Vereinbarung zwischen dem königlichen Ministerium des Innern und dem königlichen Justizministerium ist wegen der Ausstellung der den Grundbuchämtern als Unterlage für die Eintragung der Brandkatasternummern in das Grundbuch dienenden sogenannten Bebauungszeugnisse künftig folgendes Verfahren zu beachten.

Bei Neubauten haben die Bauwerber, wenn sie Realkredit in Anspruch nehmen oder bei Stellung des Antrags auf Verlautbarung der Brandkatasternummer ihres Gebäudes im Grundbuche Weiterungen vermeiden wollen, nicht nur in dem Lageplane, der nach § 149 Absatz 1 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 der Bauanzeige beizufügen ist, das Flurstück, auf dem der Bau errichtet werden soll, genau zu bezeichnen, sondern auch den Lageplan selbst tunlichst von einem verpflichteten Feldmesser auf amtlicher Grundlage herstellen zu lassen. Uebrigens haben sie sofort bei Anbringung des Baugesuchs die Ausstellung eines Bebauungszeugnisses zu beantragen, auch hierbei sich ausdrücklich zur Übernahme der entstehenden besonderen Kosten zu verpflichten.

Nachdem das betreffende Gebäude vollendet und zur Katastration angemeldet, diese auch bewirkt worden ist, wird die königliche Amtshauptmannschaft mit einem verpflichteten Feldmesser — in der Regel dem Anfertiger des Lageplans — ins Vernehmen treten. Dieser hat unter Benützung amtlicher Unterlagen und auf Grund einer von ihm persönlich auszuführenden örtlichen Messung zu erörtern, ob der genehmigte Bau auf der geplanten Stelle wirklich errichtet worden ist und dies bejahendfalls zu den Baupolizeien zu bezeugen. Erst nachdem kann diesseits das erbetene Bebauungszeugnis erteilt werden.

Für schon katastrierte Gebäude hingegen werden Bebauungszeugnisse dann ausgestellt werden, wenn mit dem diesbezüglichen Antrage ein von einem verpflichteten Feldmesser angefertigter, im übrigen den vorbeschriebenen Anforderungen entsprechender Lageplan nebst einem Zeugnisse jenes Feldmessers, wie es bei Neubauten vorgeschrieben ist, bei der königlichen Amtshauptmannschaft eingereicht wird.

Nr. 132 C. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 12. Februar 1909.

Den Ortsbehörden des amtsauptmannschaftlichen Bezirks werden dieser Tage die erforderlichen Formulare zur Ermittlung der Ernteerträge für das Jahr 1908 zugehen, welche unter Zuziehung von Orts- und Landwirtschaftskundigen genau nach Anleitung der diesen Formularen aufgedruckten Vorschriften und unter Berücksichtigung der denselben noch besonders beigelegten „Anleitung zur Feststellung der bei der Ernteertragsermittlung geforderten Angaben“ auszufüllen und sodann vorchriftsmäßig vollzogen

in je einem Exemplar bis spätestens zum 25. Februar 1909 anher zurückzusenden sind, während das andere Formular zu den Akten zu nehmen ist.

Insofern Ortsteile in Frage kommen, sind die ermittelten Erträge nicht mit denen des Hauptorts in ein Formular, sondern in je ein Formular für sich einzutragen.

230 D. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 17. Februar 1909.

Das im Grundbuche für Borlas Blatt 69 auf den Namen Friedrich Edwin Horn eingetragene Grundstück soll im Gasthose zum „Erbgericht“ in Borlas am 5. April 1909, vormittags 1/4 11 Uhr auf Betreiben des Konkursverwalters versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 7,7 Aa groß und auf 13200 M. — Pf. einschließlich Inventar geschätzt. Es ist das einzige Bäckereigrundstück im Orte. Es liegt ziemlich in der Mitte des Orts nahe an der Dorfstraße und besteht aus einem in guten Zustande befindlichen Wohnhaus und einem Waschlüchengebäude. Aetzplengasanlage ist vorhanden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zurzeit der Eintragung des am 1. Februar 1909 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Konkursverwalter widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Dippoldiswalde, den 18. Februar 1909.

Königliches Amtsgericht.

**Holzversteigerung.** In der Montag, den 22. d. M., im Gasthof „zur Heidemühle“ in Wendischcarsdorf stattfindenden Holzversteigerung kommen auch die in den Massenschlägen der Hirschbachheide aufbereiteten Laub-Rughölzer, Schleifhölzer und Brennholz mit zur Versteigerung.

Agl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf u. Agl. Forstrevieramt Thrandt.

## Italien und der Dreibund.

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Dreibund in seinen Fugen bedenklich tracht, weil die Beziehungen des italienischen Bundesbruders zu den beiden anderen Partnern der mitteleuropäischen Allianz stetig lähler werden und sich immer weiter lockern. Was speziell das Verhältnis Italiens zu Oesterreich-Ungarn anbelangt, so ist dasselbe im Laufe der letzten Jahre trotz aller Bemühungen, eine aufrichtige Freundschaft zwischen den beiden Staaten herbeizuführen, wie sie doch ihrem gegenseitigen offiziellen Bündnisverhältnis nur entsprechen würde, unstillig allmählich gespannter geworden, mißtrauisch stehen sich die Bundesgenossen gegenüber. Es darf hierbei vor allem nicht übersehen werden, daß in der großen Masse des italienischen Volkes noch immer die antioesterreichischen Sympathien vorhanden sind, wie sie in Italien durch die lange Fremdherrschaft des habsburgischen Doppelaars in Venetien und der Lombardei erzeugt wurden. Die jeweiligen österreichischen Regierungen haben aber seit der Zugehörigkeit Italiens zum deutsch-österreichischen Bunde, also seit rund 25 Jahren, so gut wie nichts getan, um diesen antioesterreichischen Gefühlen und Gesinnungen im Appenninenkönigreiche entgegenzuarbeiten, die dann durch allenthalb verdrückliche Vorgänge und Zwischenfälle, wie vor allem durch das Aufstehen der Frage der Errichtung einer italienischen Unioersität in Oesterreich, nur noch verstärkt und verschärft wurden. So ist es dahin gekommen, daß man in weiten Schichten der italienischen Nation nur noch mit Widerwillen das schwarz auf weiß festgelegte Zusammengehen mit der verhassten habsburgischen Monarchie trägt und den Tag förmlich ersehnt, an welchem der Pakt Italiens mit Oesterreich-Ungarn und zugleich mit Deutschland abläuft. Aber auch gegenüber Deutschland sind die Empfindungen der Italiener allmählich andere geworden. Die zweifellosen geheimen Hegeleien, welche wenigstens bis in die letzte Zeit hinein von französischer und englischer Seite in Italien gegen das Deutsche Reich und seine Politik getrieben worden sind, haben ihre Wirkungen nicht verfehlt und dort immer lebhafter den Wunsch gezeitigt, von der Allianz mit Deutschland loszukommen und dafür eine möglichst intime Annäherung an die Weltmächte zu suchen. Außerdem haben die steigenden Ausgaben für Heer und Flotte, welche sich Italien infolge seiner Zugehörigkeit zum Dreibunde auferlegen mußte, das übrige mit dazu beigetragen, bei den Italienern wachsende Abneigung gegen Deutschland, die führende

Macht des Dreibundes, hervorzuheben. Verschiedene Vorkommnisse, wie besonders die berühmte „Extratour“ Italiens zugunsten Frankreichs auf der Algeriras-Konferenz, wirkten dann ebenfalls mit zu der sichtlich plagregenden Bestimmung zwischen Rom und Berlin, welche auch trotz der persönlichen mehrfachen Aussprache zwischen den leitenden deutschen und italienischen Staatsmännern im vorigen Jahre noch keineswegs wieder behoben ist. Namentlich charakteristisch für die Wandlung der italienischen Gesühle gegenüber Deutschland ist auch das Schweigen in der italienischen Presse beim deutsch-französischen Marokko-Kommen und beim englischen Königsbesuch in Berlin, beide Ereignisse paßten eben durchaus nicht zu der gegen den Dreibund gerichteten Stimmung, welche in Italien mehr und mehr um sich greift. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß Italien, als es sich 1885 dem schon bestehenden Bündnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn anschloß, hierbei nur unter dem mißfälligen Eindrucke handelte, welche die kurz vorher erfolgte Besitzergreifung Tunisiens seitens der Franzosen auf Italien machte. Auf diesen seltenen Wissen hatte sich Italien stets selbst gepolstert, und da er ihm nun von seinem stammverwandten Nachbarvolke vor der Nase weggeschnappt wurde, so warf sich Italien in seiner Enttäuschung den mitteleuropäischen Kaiserreichen in die Arme. Mit seinem Herzen ist indessen Italien nie bei dieser Allianz gewesen, und bei den wachsenden antideutschen und antioesterreichischen Tendenzen unter den Italienern wird es immer wahrscheinlicher, daß eine nochmalige Erneuerung des Dreibundes nicht mehr erfolgt; daß Italien selber von einem solchen Schritte den größten Schaden für seine Weltmachtsstellung hätte, dies scheint man freilich dortzulande nicht einzusehen!

## Lotales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Herr Kantor Müller hier ist nach abgelegter Schul- und Kirchenprobe zum 1. Lehrer und Kantor in Wernsdorf-Hubertusburg gewählt worden.

Am 23. Januar d. J. wurde aus Plauen i. V. gemeldet, daß die Seismometer in Untersachsenburg um 3 Uhr 43 Min. früh ein großes, etwa 20 Minuten andauerndes wellenförmiges Erdbeben verzeichnet hätten. Der Ausschlag sei größer gewesen, als bei dem Erdbeben von Messina. Am folgenden Tage wurden gleiche Beobachtungen aus anderen Orten gemeldet und man war nun allgemein gespannt auf Nachrichten über eine neue Erdbebenkatastrophe. Diese Nachrichten blieben jedoch aus und man vermochte sich das Rätsel nur dadurch zu lösen,

daß man ein fernes, unbeobachtet gebliebenes Seebeben im Stillen Ozean vermutete. Jetzt endlich, nach mehr als drei Wochen, trifft die Meldung ein, daß an diesem Tage ein furchtbares Erdbeben in Persien stattgefunden hat, das noch viel umfangreicher gewesen ist als das süditalienische. Wenn es nicht so ungeheuer viel Menschenleben gefodtet hat, wie das letztere, so ist dies offenbar nur der geringeren Bevölkerungsichtigkeit jener wenig kultivierten Gegenden zuzuschreiben.

Nach dem amtlichen Berichte der Agl. Kommission für das Veterinärwesen herrschten am 15. Februar im Königreiche Sachsen überhaupt 10 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar: die Räude der Schafe, die Räude der Pferde, der Rotlauf der Schweine und die Geflügelcholera in je einem Gehöft; der Wilsbrand in 5 Gemeinden mit 5 Gehöften; die Tollwut in 5 Gemeinden (darunter in Reichenau der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde); die Schweinepeste einschl. Schweinepest in 5 Gemeinden mit 5 Gehöften; die Brusseuche der Pferde in 13 Gemeinden mit 16 Gehöften; die Rotlaufpeste der Pferde in 2 Gemeinden mit 2 Gehöften und die Behinderungsruhmarsentzündung der Pferde in 9 Gemeinden mit 9 Gehöften.

Die sächsische Regierung stellt zurzeit Erhebungen an wegen Errichtung eines selbständigen Fonds zur Unterstützung der Gemeinden bei der Errichtung freiwilliger Feuerwehren und der Beschaffung neuer Feuerlöcher und Feuerlöchergeräte. Beihilfen wurden bisher schon gewährt und zwar in der Gesamthöhe von 50000 Mark jährlich, doch kamen diese größtenteils zu Entschädigungen für im Dienste verunglückte Feuerwehrleute zur Verwendung. Die Absicht der Regierung ist nun die, die 50000 Mark zukünftig lediglich für diese Zwecke bereit zu stellen, außerdem aber einen Fonds von 30000 M. zur Gewährung von Beihilfen an die Gemeinden zu begründen.

**Possendorf.** Am 13. Februar fand die 8. Jahresversammlung des Festsvereins, Verband Possendorf und Umgebung, statt. Aus dem Jahresberichte sei hervorgehoben, daß der Verband auch im letztverflossenen Jahre wieder zahlreiche Unterstützungen an Bedürftige gewährt hat. Es konnten 85 M. an Konfirmanten und 240 M. an Weihnachtsgaben verteilt werden; mit 50 M. wurde die Gemeindeflatone unterstützt. Der Verein zählte im verflossenen Jahre 243 Mitglieder, gegen 195 im vorhergehenden Jahre. Der Kassenbericht wies an Einnahmen 983,87 M. und an Ausgaben 980,57 M. auf. Das Ver-

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate und komplizierte Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.